

Welsch, am 4. 3. 35.

Gewürdiger Herr Professor!

Darf ich mich Ihnen mit einer Frage bz. meines
geologischen Mitbestrebens an Sie wenden?

Im Herbst vorigen Jahres kam ich einer Unterredung
mit Herrn Landeskammerintendant D. Hollweg, der mich auf
die Drückverhältnisse hinwies, die der Landwirtschaft
rat für seine Kandidatur eingebracht hat, die ihn bitten
mit ihm Ziel einer Promotion vertiefen wollen; zugleich
sich er mir, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.
Diesem Rat möchte ich folgen. Ich möchte mich sehr, nämlich
an einem bestimmten Punkte des geologischen Arbeitsfeldes
in die Tiefe zu graben.

Die Arbeit des besondern Gebietes, auf welchem
ich arbeiten will, ist mir sehr wertvoll, ja fast abgemessen
durch zwei Hauptwerke. Es ist die mittelmittelalterliche
der Geologie mittelalt. - reform. Geologie. Das bietet mir
die Geologie des Mittelalters als Thema an. Ich möchte wissen, dass
ich durch meine vielseitige Zusammenarbeit mit Herrn
Professor Geismann sehr viel gerade auf dem Gebiet der
Geologie gemacht worden bin. Es möchte ich fast eine geologische
Verflechtung zu finden, wenn überhaupt, dann in dieser
Richtung vorzugehen.

Nur nun kommt es, geachteter Herr Professor,
mit der Frage zu Ihnen, ob Sie mir gefallen wollen, mich
bei Ihrem Korpas als Ihren Schüler zu betrachten und
Ihren später das Zeugnis meines Arbeit zur Prüfung
einzubringen. Ich bin mir dessen wohl bewußt, daß Sie
mir diese Frage fast unragen können, da mir sehr bekannt
sein muß, in welcher ausbreitungswollen Zeit Sie sich be-
finden. Glauben Sie mir, Herr Professor, daß ich das be-
trachte sehr, und daß ich als einer von den vielen, die Sie
als Ihren Schüler lieb haben, an allem, was Sie betrifft
und Ihren Weg bestimmen, den sorgfältigen Anteil nehmen.
Aber ich bin mir so wohl bei, mich mit meinem Namen
zuverlässig seiner fern liegenden Frage an Sie zu wenden, dann
allein davon, weil ich in einer Notlage bin. Ich habe
unter allem künftigen Hochschullehrern der Geologie fast
allein zu Ihrem Vertrauen und muß wohl mir wünschen, im-
mer dessen Güte ich lieber arbeiten würde als unter Ihnen.
Nur daß ich nicht weiß, bis Sie die Güte klarer
sehen können, hat meine Freude darin, daß meine Zeit
für die Alpen bald herum ist und so dann das Gute
mehr / von gilt.

Lieber, wissen Sie mich nicht zurück. Die Frage,
welche Fakultät? könnte wohl eine spätere Sorge sein, und
warum Sie sich dann nicht lösen lassen sollte, dann war.
tränke ich, daß es dem Landwirtschaftsamt genügen wird,
daß ich unter Ihrer Aufsicht gearbeitet habe und es
mir dann das Urlaubsjahr auch ohne irgend einen
Konten ausreicht. Ich selbst wäre mit diesem letzten

wird hinzupflichten; denn es geht mir vor allem um die Arbeit
und erst in zweiter Linie um einen akademischen Grad.

Dem ringelreihen Vortrags ist mir der Gang der Dinge
etwas folgenreicher. Auf Grund meines Arbeit unter
Herrn Professor Besenmaier habe ich es für das Frühlings-,
das Problem „Gesetz bei Koflbügg“, - die wichtige Aufgabe,
kürzlich würde dann später erfolgen müssen - und Anträge zu fassen.
Die dazu erforderliche Literatur ist mir, wenn überhaupt
in Brüssel, für die Gruppierung am besten zugänglich.
Daher würde ich eine Einladung der mir bestimmten
Professor Hirsch - Gmelin folgen und den Sommer in pri-
vater zu privater Arbeit gut geeigneten Pflanzungen zubrin-
gen. Von dort werden sich dann gelegentlich auf Reisen an
die verschiedenen Koflbüggstellen ermöglichen lassen. Der
Stichtag steht mir dann dazu zu kommen, in Gießen an
Ort und Stelle mitzuarbeiten. - Wenn eben möglich, möchte
ich innerhalb eines Jahres zum Abschluss kommen. Sollte
das aber nicht gehen, dann würde ich erst mein zweites Ge-
schehen, um dann als Professor in irgendeiner kleinen
Gemeinde meinen Arbeit zu vollenden. Ich weiß, daß
das nicht geschehen hat, und fahre ich mich für den in-
geheimen Fall und Anträge.

Wenn es Ihnen nun, hochzuverehrter Herr Professor,
ausgereicht meinen Hoffnungen in möglichster Form, meine
Bitte zu erfüllen, dann wollen Sie mir so freundlich sein,
mir einen Rat zu geben. Ich sollte für mich folgen

Fall schon einmal daran gedacht, ob nicht die von Professor
Möhl auf dem ersten Himmels, unsere Pläne zu fördern; sei
es bei in der „Geologischen Zoologie“ mit der zum zweiten
Mal sein Entschluß an Äußern zu bekräftigen. Aber es war das
nur ein Gedanke. Wenn das von Ihnen nicht ist mit
Ihnen folgen; vor dem letzten war nur, wenn Sie selbst
das Ja sagen wollten.

Jetzt ist die noch möglich, nur in mich zu
sicher Zeit Antwort zu geben, da das Urlaubsgefehl noch
eine gewisse Frist vor dem 1. Mai eingewirkt werden muß.
Ein all Ihre Mühe sage ich Ihnen sehr sehr vielen auf
vielen Dank.

Das Heft 19 der „Geologischen Zoologie“ war eine
besonders schöne Gabe an Ihre Seite, für die ich Ihnen
auch persönlich herzlich danken möchte. Aber freilich
und über jedes Wort, das mir von Ihnen kam und
über jede gute Nachricht, die auf Anregungen in der
Grenzgebiete sich bezieht. Gott der Herr wolle
Ihren Weg segnen, was ich auch immer es für Sie.

Mit herzlichem Grüßen und in herzlichster
Begrüßung bleibe ich,

gehrigster Herr Professor,

Ihr sehr ergebener

Max Hildebrand.